

## Epheser 1

Inhalt: Der Eckstein Jesus Christus - die Ordnung für die Behausung Gottes im Geiste

---

**Epheser 1,1** Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christus Jesus. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in den himmlischen Regionen durch Christus; 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos wären vor ihm; 5 und aus Liebe hat er uns vorherbestimmt zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten; 7 in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er gegen uns überfließen ließ in aller Weisheit und Einsicht; 9 er tat uns das Geheimnis seines Willens kund, gemäß seinem wohlwollenden Ratschluß, den er gefaßt hat in ihm, 10 damit es ausgeführt würde in der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zu bringen in Christus, was im Himmel und was auf Erden ist, in ihm. 11 In ihm haben auch wir Anteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß seines Willens, 12 daß wir zum Lobe seiner Herrlichkeit dienten, die wir zuvor auf Christus gehofft hatten; 13 in ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung gehört habt, in ihm seid auch ihr, als ihr glaubtet, versiegelt worden mit dem heiligen Geiste der Verheißung, 14 welcher das Pfand unsres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit. 15 Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten euer zu gedenken, 17 daß der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, 18 erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen sei, 19 welches auch die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20 welche er wirksam gemacht hat in Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen, 21 hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen 22 und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über alles der Gemeinde gab, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

---

In den letzten Worten dieses Kapitels ist gezeigt, wie der Wille und Ratschluß Gottes, den er vor Grundlegung der Welt gefaßt hat, praktisch erfüllt werden muß.

Es ist gezeigt,

daß in der Fülle der Zeiten alles unter ein Haupt in Christo gebracht wird.

Paulus erklärt, daß Gott seinem Sohn alles unter seine Füße getan hat.

Er hat ihn zum Haupte der Gemeinde und damit zum Haupt über alles gesetzt, und

diese Gemeinde ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Dieses Wort ist im zweiten Kapitel ergänzt, indem es heißt:

„Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“  
(Ep.2,19-22)

Alle, die an Jesus glauben, sind die Gemeinde, sein Leib.

Sie sind dazu bestimmt, eine Behausung Gottes im Geiste zu werden.

Davon ist in Hb.3,1-6 die Rede. In diesem Wort ist gesagt, daß die Gläubigen das Haus Gottes sind, wenn sie die Freudigkeit in der Zugehörigkeit zu diesem Hause, den Ruhm der Hoffnung, daß sie das Haus Gottes sind, bis zum Ende fest behalten.

Der Eckstein davon ist Jesus Christus.

Die Grundlage desselben sind die Apostel und die Propheten.

In Jesus Christus, dem Eckstein, sind alle lebendigen Steine zusammengefügt.

Sie wachsen, und daraus muß sich der Tempel im Herrn, die Behausung Gottes im Geiste ergeben.

Was man in der sogenannten äußeren Aufmachung allenthalben hat, verwechselt man vielfach mit dem, was nach dem Worte Gottes zustandekommen muß.

Nach dem Worte Gottes muß die Gemeinde vorhanden sein.

Das sind die an Jesus Glaubenden, die nach dem Worte Gottes Glieder sind, die vereint mit Jesus, ihrem Haupte, den Leib darstellen.

So ist die Gemeinde die Körperschaft von denen, die an Jesus glauben.

Und den Glauben, den sie an Jesus haben, üben sie praktisch, indem sie einen Leib darstellen.

Der Leib Christi ist nach dem Bilde des natürlichen Leibes so genannt.

Er besteht aus dem Haupte - Jesus - und den Gliedern.

Dasselbe stellt auch die Gemeinde dar.

Denn Jesus ist auch das Haupt der Gemeinde genannt.

Aber die Ordnung, die der Leib bildet, gibt ein verständlicheres Bild für das, was die Gläubigen wirklich sind und werden müssen, um am Ende das Haus Gottes, eine Behausung Gottes im Geiste zu sein.

Es kommt nach dem Worte Gottes nur darauf an, daß das, was nach dem Willen Gottes zustandekommen muß, erfüllt wird.

Es muß Wirklichkeit werden, was Paulus den Ephesern in Kap.4,1-16 geschrieben hat.

In diesem Abschnitt ist gesagt, daß das, was Hb.3 von Jesus bezeugt ist,

daß in Verbindung mit ihm ein himmlischer Beruf besteht, es dahin kommen soll, daß wir sein Haus sind.

Deshalb soll auf ihn, den Apostel und Hohenpriester, geachtet werden.

Die Gläubigen müssen würdig wandeln der Berufung.

Auch sie haben eine Berufung, und sollen in einem Leibe im Geiste sich berufen wissen zu einer Hoffnung ihres Berufes:

*„ . . . ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der über allen, durch alle und in allen ist.“ (Ep.4,5-6)*

Sie müssen ihren Beruf darin ausüben, daß von ihnen

etliche zu Aposteln,

etliche zu Propheten,

etliche zu Evangelisten,

etliche zu Hirten und Lehrern bestimmt sind, durch deren Dienst die Heiligen tüchtig werden für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi (Ep.4,11-12).

Das ist die himmlische Berufung von Jesus.

Gott beruft alle, die dem Leibe Christi angehören.

Sie sind die Glieder, die den Leib Christi bilden und zum Hause Gottes erbaut werden müssen.

In Ep.2 ist gesagt, daß Jesus Christus der Eckstein seines Hauses ist und daß alle Steine in demselben zusammengefügt wachsen müssen zum heiligen Tempel im Herrn.

In diesem Wachstum vollzieht sich die Erbauung des Leibes Christi.

An diesem Bau, dem Leibe Christi, müssen die Heiligen arbeiten.

Sie müssen die Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes erlangen.

Und dadurch müssen sie zum vollkommenen Manne werden, indem sie das Maß der vollen Größe Christi erreichen.

Der Wille und Ratschluß Gottes wird Wirklichkeit in dem, was durch die Gläubigen zustandekommen muß.

Man kann sich nicht nur für gläubig halten,

sondern man muß das, was durch den Glauben zustandekommen muß, erleben.

Es muß im Leben derer, die gläubig sind, erfüllt werden, was sie glauben.

Aus der Tatsache, wie der Wille Gottes offenbar werden muß, wird auch das ins Licht gestellt, was man glauben muß.

Denn von der Gemeinde, von dem Leibe Christi, ist Jesus das Haupt.

In Ep.1,22 ist gesagt, daß die Gemeinde, der Leib Christi, die Fülle dessen ist, der alles in allem erfüllt.

So muß das, was Christus, das Haupt, für die Gemeinde, für seinen Leib, darstellt, das werden, was die Gemeinde, den Leib, die Glieder seines Leibes, erfüllen soll.

Was Christus, das Haupt darstellt, ist im 3.Kap. an die Epheser dadurch angedeutet, daß Paulus sagt, daß er der Gebundene Christi Jesu für die Heiden ist, und daß ihm die Verwaltung der Gnade Gottes anvertraut sei. Er hat die Einsicht in das Geheimnis Christi nach dem Inhalt des 1. und 2.Kapitels erlangt.

Jetzt fügt er noch hinzu, daß das Geheimnis den früheren Geschlechtern nicht kundgetan wurde, wie es **jetzt** seinen heiligen Aposteln und Propheten im **Geiste** geoffenbart ist, nämlich daß die Heiden Miterben seien und Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo durch das Evangelium.

Paulus ist der Diener des Evangeliums geworden nach der Gabe der Gnade Gottes, die ihm gegeben ist nach der **Wirkung seiner Stärke**.

Dieses Geheimnis war von den Ewigkeiten her verborgen und ist nun den Aposteln und Propheten geoffenbart worden (Ep.3,1-7).

Somit haben wir in diesem apostolischen Zeugnis eine neue Offenbarung von Gott.

Das ist zwar nicht neu, daß das Haus Gottes zustandekommen soll. Das hat Gott seinem Volke in alter Zeit schon durch ihr Heiligtum - das sie als Schattenordnung hatten in der Stiftshütte - bekannt gemacht.

Nun zeigt aber Paulus doch etwas Neues.

Er hat darüber an die Hebräer geschrieben:

*„Indem er sagt: 'Einen neuen', hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber alt wird und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden.“* (Hb.8,13)

Nach dieser Erklärung muß man

das Alte

und Neue

immer einander gegenüberstellen.

Wenn ein Neues verkündigt wird, ist damit angedeutet,

daß das Alte überlebt ist und bald verschwindet. Es muß dem Neuen Platz machen.

Sobald eine neue Offenbarung verkündigt wird, war sie von Ewigkeit her in Gott verborgen.

Was ist das Alte und was ist das Neue?

In der neuen Offenbarung wird das **Geheimnis Christi** verkündigt. Es besteht darin, daß die Heiden Mitgenossen, Mitglieder und Miterben der Verheißung in Christo sind.

Das Neue ist eine neue Körperschaft.

Die alte Körperschaft war das Volk Gottes.

Es ist in Gottes Absicht, seit er die gegenwärtige Schöpfung gemacht und den Menschen gebildet hat, seinen Willen und Ratschluß durch sein Volk zu verwirklichen.

Nun wird eine andere, größere, lange Zeit geheimgehaltene Offenbarung enthüllt, die genauer zeigt, **wie** das Haus Gottes zustandekommen soll,

für dessen Verwirklichung das Volk Gottes die Schattenordnung in ihrem Gottesdienst bekommen hat.

Wäre das Volk Gottes treu gewesen, dann hätte sich die Schattenordnung im Volke Gottes erfüllt. Denn der Schatten weist auf Christus hin.

Nach Kl.2,17 ist in Jesus das Wesen.

Christus kommt nach dem Fleische aus dem Volke Gottes und gehört ihm an, wie es in Römer 9,4-5 erklärt ist.

Den Ephesern ist ebenfalls mitgeteilt in Kap.2,11-12:

*„Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleische und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleische mit der Hand geschieht, - daß ihr zu derselben Zeit - außer Christo - entfremdet waret der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt.“*

Nach Gottes Ratschluß ist das Volk Gottes unter die Völker gesetzt, damit der Wille Gottes durch dasselbe erfüllt werden soll.

Sein Wille ist in erster Linie darin gezeigt, daß sein Haus zustande kommen soll.

Gott hat es aber nach seinem Vorsatz nicht ausführen können.

Sie hatten die Verheißung, zu seiner Ruhe einzugehen.

Aber nachdem vierzig Jahre der Untreue dieses Volkes in der Wüste vorüber waren, hat er geschworen in seinem Zorn:

*„ . . sie sollen nicht zu meiner Ruhe eingehen.“* (Hb. 4,3)

Daß diese Verheißung sich aber doch erfüllen muß, das hat Paulus den Hebräern geschrieben.

Dieselbe muß nun in der Gemeinde erfüllt werden.

Die Gemeinde bekommt deshalb eine neue Offenbarung, die von Ewigkeit her in Gott verborgen war.

Die Apostel machen diese neue Offenbarung kund, indem jetzt das Evangelium von Jesus Christus alle, die es glauben aus allen Völkern, als die Gemeinde bezeichnet, seinen Leib.

Aus diesem Leibe Christi kommt das Haus Gottes zustande.

Somit kommt das Haus Gottes anstatt durch das Volk Gottes durch eine Auslese aus allen Völkern zustande.

Es ist nicht an die Stelle des Volkes Gottes ein anderes Volk getreten, sondern die Gemeinde von Gläubigen.

Zur Gemeinde gehören nur solche Menschen, die durch ihren Glauben die Glieder am Leibe Christi sind.

Das Volk Gottes verkörperte die Ordnung der Vorherbestimmung.

Für die durch das Evangelium gläubige Gemeinde besteht die Vorherbestimmung Gottes nicht.

Anstatt der Vorherbestimmung, kommt in der Gemeinde die bedingungslose Begnadigung des Sünders zur Auswirkung.

Die Sünder, die an Jesus Christus gläubig werden, werden  
weder durch irgendwelche göttliche Vorherbestimmung,  
noch durch persönliche Bevorzugung

Glieder am Leibe Christi.

Wer gläubig wird, erfährt diese Gnade Gottes.

Nun muß nach dieser neuen Offenbarung dadurch das Haus Gottes  
zustandekommen,

daß die Gläubigen nicht mehr Unmündige seien, die gleich Wogen  
geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre durch  
das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums,  
sondern daß sie wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen  
Stücken an ihm, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der  
ganze Leib das Wachstum vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe  
(Ep.4,14-16).

Damit ist gezeigt, daß die Gläubigen, die in der Gemeinde vereinigt sind  
als die Glieder am Leibe Christi zwei Klassen bilden. Diese zwei Klassen  
sind

die Unmündigen

und die zum Leibe Christi heranwachsen.

Die Unmündigen können das Wachstum des Leibes Christi nicht erfahren.  
Sie sind dazu unbrauchbar.

Andere Gläubige können wahrhaftig in der Liebe heranwachsen.

Solange die einen unmündig sind, fehlt ihnen dieses Wachstum.

Wo dieses Wachstum vorhanden ist, sind die Gläubigen nicht mehr  
Unmündige.

Das ist in Hb.5,12-14 erklärt:

*„ . . . während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse  
Anfangsgründe der Worte Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester  
Speise. Denn jeder, der sich von Milch ernährt, der ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit; denn  
er ist unmündig. Die feste Speise aber ist für die Vollkommenen, deren Sinne durch Übung geschult  
sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen.“*

Hier sind

Unmündige

und Vollkommene

unterschieden.

Der gleiche Unterschied ist in 1.Kr.3,1-4 von Paulus gezeigt.

Die Unmündigen sind Fleischliche,

und die Vollkommenen sind Geistesmenschen.

Sie unterscheiden sich durch die Nahrung, die sie bekommen:

die Unmündigen bekommen Milch,

und die Geistesmenschen oder Vollkommenen feste Speise.

Nach Hb.5 ist Milch der Ausdruck von der Unerfahrenheit im Wort der

Gerechtigkeit,

während durch feste Speise die Vollkommenen geschulte Sinne haben, das Gute und das Böse zu unterscheiden. Sie sind nicht mehr unmündig.

Die im rechten Wachstum stehenden Gläubigen sind im Wort der Gerechtigkeit nicht unerfahren.

Die im Wort der Gerechtigkeit Unerfahrenen schildert Paulus in Hb.5 als die, die nur die Anfangsgründe der Worte Gottes kennen, und diese Anfangsgründe zeigt er mit den Worten:

*„Darum wollen wir jetzt die Anfangslehre von Christo verlassen und zur Vollkommenheit übergehen, indem wir nicht abermals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott; mit der Lehre vom Taufen, der Handauflegung, der Totenaufstehung und dem ewigen Gerichte.“* (Hb. 6,1-2)

Das ist die Anfangslehre von Christus.

Soll es für Kinder Gottes das nötige Wachstum geben,

dann müssen sie durch feste Speise mit dem Wort der Gerechtigkeit vertraut werden, damit sie nicht

bei den Anfangsgründen der Worte Gottes, der Anfangslehre von Christus, stehenbleiben.

Aus der Gemeinde kann sich der Leib Christi

auf dem Boden der Anfangsgründe der Worte Gottes nicht ausgestalten.

Solche Kinder Gottes sind nicht wahrhaftig in der Liebe, sie können nicht in allen Stücken an dem Haupte, Christus heranwachsen.

Vom Haupte aus muß der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringen.

Dieses Wachstum erfahren die Glieder am Leibe Christi, die Vollkommenheit des Mannes Christus, nach dem vollen Maße seiner Größe, das ist die volle Größe des Hauptes.

Die Größe des Hauptes zeigt Paulus im ersten Brief an Timotheus mit den Worten:

*„Ich gebiete dir vor Gott, der allen das Leben gibt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; . . .“* (1.Tm.6,13-16).

Vergleichen wir dieses Wort mit 2. Kr.4,3-6:

*„Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“*

Die Herrlichkeit Christi ist das Licht des Evangeliums.

Die Unsterblichkeit von Jesus ist ein unzugängliches Licht, welches kein Mensch gesehen hat noch sehen kann.

In Rm.6,4 ist gesagt, daß Jesus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde.

Petrus erklärt, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat (1.Petri 1,21).

In seiner Unsterblichkeit, seinem unzugänglichen Lichte ist Jesus das Haupt der Gemeinde, seines Leibes.

Unmündige Kinder Gottes, die in der Anfangslehre von Christus stehen, wissen

von der Vollkommenheit in dem Haupte, Christus, von seiner Herrlichkeit, seiner Unsterblichkeit

nichts. Es ist ihnen verschlossen.

Es war aber nicht von Anfang an so.

Denn von Anfang an hat Paulus den Korinthern gezeigt, daß das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, von seiner Unsterblichkeit,

nur denen verschlossen ist, denen der Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden kann.

Das sollte aber nicht sein.

Kinder Gottes sollten nicht ihren Sinn durch den Gott dieser Welt verblenden lassen.

Paulus hat in 2.Kr.11,3 geschrieben:

*„Ich fürchte aber, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so möchten auch euere Sinne verdorben werden, hinweg von der Einfalt gegen Christum.“*

Das was er vorausgesehen hat, ist wirklich eingetroffen.

Es hat aber eine Wendung in der Gemeinde gegeben.

Denn zu der Offenbarung, die die Apostel bekommen haben,

ist wieder eine **neue** Offenbarung durch Johannes auf Patmos hinzugekommen.

Warum mußte diese Offenbarung durch Johannes übermittelt werden?

Die ersten Worte in diesem Buche lauten:

*„Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kurzem geschehen soll; . . .“* (Of.1,1)

Die Offenbarung durch Johannes ist wieder der gleiche Beweis, wie es die Offenbarung der Apostel war, nämlich, daß das Frühere nicht erfüllt wurde.

Das Volk Gottes hat seine Bestimmung nicht erfüllt.

Die erste Gemeinde der Apostelzeit hatte die Bestimmung, das Haus Gottes zu werden, auch nicht erfüllt. Sie sind unmündig geblieben und wurden von jedem Winde der Lehre, dem betrügerischen



Einfluß, hin und hergetrieben.

Nun sind nach der letzten Offenbarung **sieben** Gemeinden anstatt der einen Gemeinde, die das Haus Gottes hätte darstellen müssen.

Wenn es erfüllt worden wäre, was Hb.4 gesagt ist, daß **kein** Kind Gottes soll rückständig bleiben, hätten sie alle das Wachstum durchlebt, so daß sie alles, die ganze Fülle vom Haupte aus, erfahren hätten, dann wären sie zur Unsterblichkeit durch das Haupt gelangt.

Nun muß in der letzten Offenbarung gezeigt werden, daß der Engel der Ephesusgemeinde seine erste Liebe verlassen hat. Die Gemeinde hat dadurch den Leuchter, das Licht von Baum des Lebens im Paradiese Gottes, von dem sie die Unsterblichkeit hätte bekommen müssen, eingebüßt.

**Dieses Licht** wurde der Gemeinde weggenommen.

Der Gott dieser Welt war in seinem Einfluß erfolgreich.

Wie er die Eva verführt hat, so ist auch die Gemeinde verführt worden, und Gott hat

an die Stelle der einen Gemeinde,

sieben Gemeinden gesetzt für die lange Zeit der zweitausend Jahre.

Am Ende dieser sieben Gemeindezeiten wird die Hütte Gottes vollendet sein.

In Of.21,2-3 ist gesagt, daß die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott im Himmel als Braut für den Mann zubereitet wird und vom Himmel hernieder kommt als die Hütte Gottes.

Dann ist erfüllt, was Gott für sein Volk vorausbestimmt hatte und was in der Gemeinde zustande kommen muß.

Es ist am Ende der sieben Gemeindezeiten fertig.

Dann werden die an ihren Stirnen versiegelten Knechte Gottes im Himmel zubereitet sein.

Sie sind nicht unmündig geblieben, sondern sind in allen Stücken an ihm, dem Haupte herangewachsen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes.

Sie sind zum vollkommenen Manne geworden.

Sie haben die volle Größe des Christus erlangt als das Weib, das für die Hochzeit des Lammes mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet wird, um durch die Hochzeit das Licht, das bis dahin verschlossen war, das Licht der Unsterblichkeit in der Umwandlung des Leibes durch das Kommen des Herrn zu erfahren.

Am Ende muß das, was nach dem Worte Gottes zustandekommen muß, zustandekommen, indem alles

was im Himmel

und auf Erden ist,  
unter das **eine** Haupt, Jesus Christus, gebracht wird (Ep.1,10).

Eine andere Gestaltung der Gemeinde, des Leibes Christi, daß das Haus Gottes zustande kommt, **gibt es nicht.**

Äußerlichkeiten von sogenannten, vorhandenen Einrichtungen, ganz gleich welcher Art sie sind, haben mit dem, wie der Wille und Ratschluß Gottes zustande kommen muß, **nichts** zu tun.

Es muß alles vom Haupte aus an den Gliedern, die darnach trachten, Gott zur Verfügung zu stehen, erlebt werden durch die Leibesverwandlung (Ph.3,20-2).

\*Δ\* Π \*Δ\*

\*Δ\* Π \*Δ\*

